

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **15 (1933)**

Heft 44

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verlag: Buchverlag „Schöner Klang“, Leipzig
Infotext-Annahme: Publicitas A.-G., Marktstraße 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie deren Filialen. Postfach-Ronto VIII b 354
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur normals G. Winterthur, A.-G. Telefon 27.52

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareilzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / **Reklamen:** Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / **Chiffregebühr** 50 Rp. / **Keine Verbindlichkeit** für Placierungsvorchriften der Inserate / **Inseratenchluss** Montag Abend

ഭൂമി:

Internationales aus Genf.

Mykland.

Die Kunde, daß zahlreiche deutsche Juden in Palästina in ihre blühende Heimat zogen, hat den faum schimmernden arabischen Widerstand gegen jüdische Siedelungen in diesem Lande lebensfähig auskommen lassen. Die Bolschewisten, die im Kamen der Juden die Welt in Aufruhr versetzt haben, werden nun darauf zu erhalten sein, erlaube in den letzten Wochen blutige Angriffe durch Araberhorden. Diese befehlen aus Anhängern der arabischen Unabhängigkeitspartei, „Haglal“ für die deutschen Auswanderer, die im Wege von Syrien, Persien und Mesopotamien nach Palästina kommen wollen, sind die jüngsten Ereignisse äußerst entmutigend. Ein ausgezeichnete Kenner der Verhältnisse Dr. G. o r a t s S. P u n a n, der Orientalist der American University in Washington, der eben von einem Studienaufenthalte in Bagdad zurückgekehrt ist, hat in der „Press“ in bezug auf das Problem der heimischen Juden eine Erklärung ab. Nach seiner Ansicht ist Palästina für die Juden keineswegs das gelobte Land der Zukunft. Hierher leben noch neben 760.000 Arabern, die in der Zahl der jüdischen Bevölkerung zum schwer tragbaren Höchstmaß der Bevölkerung Palästinas sehr nahe, so daß bei einem Fortgang des jetzigen normalen Bevölkerungszuwachses das Land in dreißig Jahren überbevölkert sein wird. Aber nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen ist die Einwanderung der Juden in Palästina eine schlechte Lösung des Judenproblems. Die Häußer der Araber in das Land ihrer Vater ruft bei der arabischen Bevölkerung die Verächtlichkeit wach, daß die Gründung eines jüdischen „Zustates das Ende der Nation der Araber bedeuten würde.“

Von Ruth Waldfetter.

Es war ein schöner Morgen und eine langweilige Gerichtsung. Eine armeiche Gesellschaft von kleinen Dieben, Bettlern und Landbrechern hatte vor den Schranken gestanden, aber Teufel deren Lebenslinie doch durch die paar Laze oder Wunden schätz, die man ihnen aufzürmte, nicht geändert werden konnte, und die der junge Gerichtsbarber lieber alle hätte laufen lassen. Aber dem Richter, der die Angelegenheit nicht ohne Mühe und den grauen Herberagen merkte man seine Ermüdung oder Langeweile an. Jeder neue Fall, und war es auch die hunderte Wiederholung eines seltsamen kleinen Vergehens, fand bei ihm wieder die gleiche Unmerksamkeit, die gleiche Gleichgültigkeit der Unterordnung und unparteiische Strenge des Urteils. „Das gleiche Verbrechen“, sagte er, „das gleiche Strafmaß“, und die Verurtheilung war eine automatische, die auf Grob oder Fein eingestellt werden kann nach Belieben und jeden Tag des Jahres gleich schärft kaffelt.“

Der elegante junge Mann, der eben von der Universität kam, äugte am Ende dieser Morgen-
sitzung nach einer Bilzozeitschrift, die er zwischen seine
Pistole gefahren hatte und betrachtete Schön-
heitsköniginnen und Reformistler, während er sich
beselend fühlte von der Alltagsmiere, mit deren
Drohnungslosigkeit man es wieder einen Vormit-
tag lang zu tun gehabt hatte. Er war mit einigen
Idealen in die Praxis gekommen, und umso grauer
ah er heute die Welt. „Diese kleinen Schindigen sind
die breite, dicke Durchmittsmasse, sind der Mensch,
sagen sie,“ schloß er überhand. Die Attribute, die

heben wollen. Um den Frieden zwischen Juden und Arabern in Palästina zu sichern, regt Duncan eine Gleichbehandlung beider Bevölkerungsgruppen durch die Mandatmacht an. Er macht zur Lösung des Judenproblems folgende Vorschläge:

g) Unterföhung der Araber bei der Gründung von kolonialen landwirtschaftlichen Kolonien, wie der zu unternehmen. Dies wird schwierig sein, da nur wenige zahlungsfähige Araber vorhanden sind, die solche Unternehmen finanzieren könnten. Inzwischen hat die britische Regierung kürzlich im Unterhaus die Gewährung einer Anleihe von 2 Millionen Pfund an die Palästina angekündigt, und man glaubt, daß ein Teil dieses Geldes auch für arabische Siedlungen verwendet wird.

2. Eineirufang der jüdiſchen Einwanderung zwecks Verhütung einer Uebervölkernng des Landes.
3. Weitellgebende Unſichärdmachung der arabiſchen und jüdiſchen Demagogen, die beide Völkern dauernd gegeneinander aufheben.
4. Abſchaffung des politiſchen Zionismus und

Die Stellung der Frau

Von deutscher Seite wird uns geschrieben:

Die deutsche Frauenbewegung, die mit der Demokratisierung des Wahlrechtes für die freie Staatsbürgerin der deutschen Republik wohl eine wichtige Phase ihrer Entwicklungsgeschichte bezeichnet, war durch die Weimarer Verfassung teilweise in sich zu einem Abschluss gelangt. Zielsetzung stand sie in jener Zeit vor einem neuen Anfang: neue Forderungen verlangten von ihr. Die neue Aufgabe, die sich erhob, hatte einen doppelten Charakter: die Frauenbewegung mußte einerseits zu vollwertigen politischen und öffentlichen Staatsbürgerinnen und Selbstgenossinnen zu erziehen, tief sie plötzlich auf den Plan, in die scharfe Luft des öffentlichen politischen Lebens, an der sich ihre Führerinnen nicht abhärten mußten nach der viel betrettenen und kultivierten Atmosphäre der Vor-Frauenvereinigungen. Sollte die Frauenbewegung die politische Erziehung und Bildung der neuen Wähler und Wählerschaft betreiben und damit im weiteren Sinne zur berrieten Bildung und Erziehung des Menschen als Gesellschaftsmitglied, so mußte sie sich nach einer doppelten Verrichtung gewöhnen.

Sie mußte nämlich, genau wie die großen sozialistischen und politischen Volksbewegungen ihrer Zeit die Verbreitung ihrer Ziele und Aktivitäten verständlicher und volkstümlicher Form annehmen, den Massen von Frauen bringen und zugleich im inneren Kreise ihrer Anfängerkreise, in der kulturellen und politischen Bildungsarbeit leisten, intensiv und extensiv — nicht wie es leider manchmal der Fall war, extensiv, ausgerichtet darin, damit möglichst viele weibliche Wählerinnen der soziologischen Zusammenhänge aufgeklärt wurden. Wir haben im Deutschen kein Wort, das den Begriff des französischen „Cytovenne“ (Vereinigung der jungen Frauen) oder des politischen verantwortlichen Bürgers gemeint ist, die im Gegensatz zur Spielbürgerin und Kleinbürgerin, in den Aufgaben der Nation mitverantwortlich sein muß.

Zur Bürgerin zu erziehen, war die Aufgabe der deutschen Frauenbewegung geworden. Mütter, Schülerinnen des Heims, sollten Bürgerinnen, h. Mütter des Volkes werden, und ihr Heim sollte nicht mehr ihre Welt, sondern die Welt ihr Haus sein. Nur dadurch konnte sie in den kommenden Jahren ihr Fortbestehen über die Kämpfe um das Frauenwahlrecht hinaus sichern.

Es ist durchaus gut und notwendig, sich an diese Thatfachen zu erinnern, wenn man sich

Förderung des allein durchführbaren kulturellen und spirituellen Bionismus.

5. Beeinflussung der jüdischen Auswanderung zum Zweck der Niederlassung von Juden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und im britischen Weltreich, wo die wirtschaftlichen Bedingungen für sie viel günstiger sind, als in Palästina."

In der letzten Etappenphase des Nationalismus, die seit dem letzten Stöbertag beginnt, der 12. Geburtstag, sind eine lange Zeit für eine Diktatur. In dieser Zeit entwickelte sich der Nationalismus zu einem bewegten Anfangsstadium heraus zu einem gefestigten Regime, zu einem Regime, das sich aber immer noch nicht loszissen kann von der Persönlichkeit des Führers. Auch heute noch ist Nationalismus das, was Mussolini erhebt und will. Das Korporatismus, dessen ich sein jüngstes Verbrechen an das Volk, ist, ist sich nicht bewußt, das Nationalismus regiert, unabhängig vom Führer, der Nationalismus, der neben Zukunft bemerkt, für uns Schweizer aber zu weitensendend wäre, wie der Nationalismus der Gegenwart.

F. M.

im neuen Deutschland.

ein Bild von der Frauenbewegung im heutigen nationalsozialistischen Deutschland machen will. Und es ist auch notwendig, ehrlich dabei festzustellen, daß die Frauenbewegung der Nachkriegsjahre es nicht immer verstanden hat, eine Volksbewegung unter den Frauen eines Landes zu werden, das eben daran ging, sich im Sinne der großen westeuropäischen Demokratien eine Verfassung auf der Basis allgemeinen gleichen Wahlrechtes für Frauen und Männer zu geben und die — wenigstens politische — Gleichheit alles dessen, was Menschenantheit trägt, zu verwirklichen.

Doch es der Frauenbewegung nicht gelungen ist, zu einer Selbstorganisation zu werden, die die Frauen in die bürgerlichen Schichten, auch die Matriarchen der proletarischen Frauen, erstreckt, lag schon in ihrer historischen Entwicklung begründet, denn schon an ihrem Ausgangspunkt machte der Kampf um Bildungsmöglichkeiten der Frau sie zu einer Angelegenheit der gebildeten mittelmännlichen Schichten. Zuerst rinnen aus der proletarischen Klasse des Volkes hat sie nicht gehabt. Diese Tatsache bestimmte von vornherein ihr zweifelhafte hohes Niveau im Sinne humanistischer klassischer Bildung, aber auch ihre engen Grenzen. Wahheiten werden nicht leichter vorhanden, wenn sie in akademisch philologisch-proletarischer Sprache verknüpft werden.

Millionen von Frauen in Deutschland, arbeitenden und arbeitslosen, die durch den politischen Umbruch heute zumeist organisatorisch erfährt sind, bedeutet es gar nichts, daß eine Organisation wie der Bund deutscher Frauenvereine nicht mehr existiert, so wenig haben sie damit eine reale Vorstellung verknüpft, während die Frauengruppen der politischen Parteien vielen Frauen des Proletariats in ihren Befreiungen vertraut waren.

„Ich habe die Frauen von Frauen aber zu-
mischen heute das Band, das sie in ihrem
Etreben, ihre mannigfaltigen es freies
und geebnet sein mochte, umschloß. Und
die neue Organisation, die ihnen zuegänglich
war, aber zu sehr als von oben angeordnet über
den Kopf gekommen ist, vernag ihnen noch
kein Raum dafür zu sein. Sie fühlen, das eine
Gemeinschaft, der gegenwärtig, eine per-
sonliche, die sie in ihren eigenen, die sie
überwunden überwinden, vereinte, noch nicht für
den Einzelnen berichtet wurde, aber um ihre
soziologische Ausbreitung gebracht ist. Heute sind
die hohen Wauern, die die organisierte deutsche
Frauenbewegung vom politischen und sozialen

Sie kamen an alle Fenster. Die unterscheiden wohl die Drossel vom Raben."

Der junge Gerichtsschreiber sah auf den alten Herrn mit den Sperberaugen. Die Sache hatte plötz-

lich Interesse für ihn gewonnen. Denn der Gerichtspräsident, dieser ausgeübte Beamte, galt für einen Mußfarrnen. Aber der Richter sah so verflochten aus wie immer und wog jene Worte wie senk, als er fragte: „Sie wollen also sagen, daß Sie nicht aus Arbeitscheit seine andere Erwerbsgelegenheit suchten, sondern um — hm — Ihre künstlerischen Mittel zu schonen?“

„Gewiß!“, sagte mit einem kleinen Aufschlagen der Augen im Smiling. „Wer unter Steinbach und Welt gepfligt hat.“

„Können Sie das bezeugen? Haben Sie Verträge hier?“ unterbrach ihn der Präsident.

Der Müller schwieg. Er schien überrascht. Dann sagte er leise: „Na, das ist mit soviel andern verfloren gegangen.“

„Sodanfalls haben Sie es nicht verjämmt, mit Ihrer „Kunst“ in den Hinterhöfen des Industrieviertels auf unerlaubten Erwerb auszugehen?“ Der Präsident hatte das Wort „Kunst“ mit einer ironischen Betonung ausgesprochen, die den Musikanten verwundete und gar auf seinen niedrigen Platz als Beschäftigten vor dem Polizeiarbeit verwies. Aber

laßstigen fort dem Borgermeister behoves. Was
 der Geiger hat noch immer mit erhabenem Kopf.
 Sein Wid, der zwar aus den Präsidenten gerichtet
 blieb, schien sich jetzt nach innen zu kehren. „Das
 ist nicht so!“ sagte er langsam. „Ich mußte spielen.
 Ich spielte wie aus dem Podium, nicht anders. Es
 war Kunst im Hinterhof. Ich dachte nicht, daß die
 verbotenen sein könnten. Wenn die Leute was gaben,
 warz mir recht. Ich habe es nötig. Wenn sie nichts
 gaben, geigte ich doch. Es sind Arme.“

Leben des einfachen Volkes isolierten, gefallen. Alle Frauenschichten Deutschlands sind in der

Die frauenrechtlichen Bewegungen sind in der internationalen Frauenbewegung nicht organisch miteinander verbunden. Die deutsche Frauenbewegung ist großenteils aus dem Deutschsein und nicht aus einer militärischen Terminologie zusammengefaßt. Frauen, deren Namen unschärflich mit dem Werden und Wachsen der deutschen Frauenbewegung verbunden sind, wie Gertrud Bäumer, Marie Elisabeth Fiebers, Marie Mann, um nur einige zu nennen, deren Bedeutung weit über Deutschlands Grenzen hinausging und die nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten Frauenbewegung in internationalen Frauenkreisen bekannt, sind allerdings aus der Führung dieser Frauenfront ausgeschieden. Die verschiedenen Frauenvereine- und Bildungsvereine, so weit sie nicht ihre Selbstaufopferung beschloßen haben, sind aufgelöst worden oder gleichgültig und in die große allgemeine nationale Frauenfront einbezogen.

gegliedert worden. Es gibt nur die einzige große Zusammenfassung aller Frauenverbände, sowie es nur die einzige große Zusammenfassung aller Berufsverbände gibt. In diese sind auch die Frauenvereine eingereiht durch ihre gleichgeschalteten Gewerkschaften und Berufsvereine. Sämtliche weiblichen Angestellten zum Beispiel, ob Verkäuferinnen, Apothekerinnen, Sozialbeamtinnen oder Stenotypistinnen, sind im Verband der weiblichen Angestellten der deutschen Arbeitsfront eingetragte, Vereinheitlichte und Vereinheitlichte, Totalität unter dem Willen des Führers Adolf Hitler und Eingliederung in die herrschende Staatsordnung des Nationalsozialismus.

Dieser vollständige Umbruch bedeutet mehr als eine rein äußerliche Organisationsangleichung. Sie geht vielmehr Hand in Hand mit der veränderten Stellung der Frau im neuen Deutschland. Die politische Gleichberechtigung der Frau in der Republik nach 1918 und die Verfestigung des Bundes deutscher Frauenvereine zur Vereinfachung, Vertiefung und Erweiterung des Fraueneinflusses im öffentlichen Leben als praktische Verwirklichung der Weimarer Verfassung, tiefen Wandel im nationalsozialistischen Weltanschauung und Kritik hervor, die sich auch durch die Feder weiblicher Mitarbeiter der nationalsozialistischen Monatszeitschriften — kaum weniger scharf und unbefriedigend äußerte als die Kritik an der marxistischen Politik. Eine politische Bewegung, die wie der Nationalsozialismus die Frau aus dem öffentlichen Leben herausführen will zurück zu Heim und Herd, zu Scholle, Ehe und Familienzirkel, muß natürlich der Gegner einer Frauenbewegung sein. Deren Ziele sind eben, Heim und Herd zu verlassen, die Frau zu erwecken und der Frau ihre eigene, selbstbestimmte und selbstbestimmte schöpferische Mitwirkung am Staatsgeschehen geben wollte.

genen großen und kleinen Verträgen und Übertragungen der intellektuellen und materiellen Kräfte, Zurückdrängen des mehr vom Seelischen bestimmten weiblichen Bewußtseins, Verherbe der Wirkung des Frauen- und Frauenlebens auf Heim und Familiengründung, Untergrabung des sittlichen Willens der Jugend durch Geburtenkontrolle und Kameradschafts- und Jugendbewegungen, Vermehrung der männlichen Arbeitslosigkeit durch Frauenarbeit und Doppelverdienerei, das sind die Argumente, mit denen der Nationalsozialismus die Frauenbewegung aus heftig bekämpfte und schließlich in ihrer Eigenschaft als Förderer des weiblichen Einflusses im öffentlichen Leben, verdrängte.

Kampf der Frauenfront gegen eine Männerfront um Gleichberechtigung und Erweiterung

Der Präsident schwieg und spielte mit seinem Bleistift. Eine Atempause kam selten vor bei ihm.

Der Gerichtsschreiber sah sich erkant nach ihm um. Der Undurchbringliche fixierte den Summknopf eines Pfeifens und schien zu überlegen. Dann sagte er dem ichart den Angeklagten ins Auge. „Da Sie in Ihren Aussagen auf Ihr Künstlertum abstellen, so mögen Sie zeigen, was Sie können.“ Er machte mit dem Finger eine befehlende Bewegung nach dem Rücken.

Die Hölle bewußten ein allgemeines Aufsehen zu erregen. Die wenigen Gewohnheitsabtrünnler, die auf den Bänken saßen, freudten die Köpfe, der Gerichtsreiber hob seine Bildschirmschürze unter den Protokollen hervor, der Pfaffen aus der Türe trat seinen Schritt vor. Nur der Müllmann regte sich erst recht auf, als er die Gefährten des Gefängnisses sah. Er schloß, ohne sich zu berühren und ließ wieder den Rücken zu. Endlich blickte er sich langsam. Aber als er die Geige in der Hand hielt, zögerte er wieder. Er ließ sie in der Dampfhaube die Gassen fliegen. Dann schloß er sich wieder zu. Er sah, daß die Gefährten nicht so tat, wie er vorgab, in aller Ruhe und ohne sich mehr eine geringe Umkleung zu kümmern. Er machte eine kleine Wendung, so daß er nicht mehr den Richter, sondern eine leere Fensterwand vor sich hatte, er wendete die Schulter und einer gewohnheitsmäßigen Bewegung nach dem Rücken zu. Er sagte zu dem Mann von Bad: „Der Arm mit dem Bogen hoch sich. In diesem Augenblick fiel in den Zubehörschalen flachschien ein Gegenstand zu Boden. Der Müllmann ließ den Arm sinken und wartete, bereitete in einer Sekunde die Hölle. Der elegante junge Gerichtsreiber schloß die Klappe, während er die selbständige Haltung der Figur im verhassten Smoking beobachtete. Aber

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfehlen allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:
Rohrerstrasse 24, Tel. 881

Stellenvermittlung des Verbandes Basel:
Weihweg 54, Tel. 23.017

Stellenvermittlung des Verbandes Bern:
Bürkiweg 6, Tel. Christof 31.36

Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:
Innerer Sonnenweg 12, Tel. 766

Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:
Asylstrasse 90, Tel. 24.080

P 13287G

Dauerpatienten

bei dipl. Krankenschwester, in ruhigem, sonnig. gel. Haus. Referenzen. Mässige Preise. Offerten unter Chiffre H 10345 Z an Publicitas Zürich.

PRIVAT KOCH SCHULE VON ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 3 ZÜRICH 7 TELEFON 34.401 P179Z
Dreizehnjährige Lehrtätigkeit und spätere Leitung in der PRIVAT KOCHSCHULE WIDMER

KOCH KURS

14. NOVEMBER 9. JANUAR

die guten Rebsamen - Teigwaren

Es wird nur erstklassiger, kanadischer Hartweizengrieß verarbeitet

A. Rebsamen & Co., Richterswil
Gegründet 1850 P178Z

Betriebsküchen, Kantinen, Wohlfahrts Häuser etc. verwenden mit Vorliebe

Sorgfältig geführtes, hübsch eingerichtetes, vollbesatztes Heim

für ältere oder sonst hilfsbedürftige Leute in vornehmem Mietshaus, an ruhiger Lage der Stadt Zürich, wird mit dem vollständigen Inventar gesunderhaltend zu verkaufen gesucht.

Dasselbe bietet einer tüchtigen Frau eine befriedigende, sichere Existenz.

Anfragen unter Chiffre P 26 Z an die Publicitas Zürich.

Wissen Sie,

daß Gemüsegerichte wie Spinat, grüne Erbsen, Bohnen, Kohl, Rotkraut, Sauerkraut, ferner Salate, Eierseisen und Fleischgerichte durch Beigabe weniger Tropfen von Maggi's Würze überraschend an Wohlgeschmack gewinnen? Versuchen Sie es und Sie werden erfreut sein über die feine Wirkung. Maggi's Würzfläschlein können in jedem Spezereiladen nachgefüllt werden. Falls Sie kein Fläschlein besitzen, so stellt Ihnen Ihr Spezereihändler gerne gratis eines zur Verfügung.

Verkaufsmagazine in:

MIGROS

Zürich: Winterthur, Wädenswil, Horgen, Oerlikon, Meilen, Altstetten, Bern, Biel

Madretsch, Olten, Solothurn, Thun, Burgdorf, Langenthal, Neuenburg, La Chaux-de-Fonds, Luzern

Schaffhausen, Neuhausen, Buchs, Appenzell, Aarau, Frauenfeld, Kreuzlingen, Wil, Zug, Basel, Liestal, Laufen, Rorschach, Pruntrut, Albstadt, Delsberg, Zofingen, Ebnat-Kappel

Schweizerwoche!

Die Idee ist gut, zwei Wochen im Jahr der Schweizer Arbeit zu widmen. Das einzige, was einzuwenden ist, wäre wohl das: Ist es gut, mit der Schweizerfahne Geschäfte zu machen?

Die Migros wollte auch mittun, sie wurde abgewiesen. So müssen wir Schweizerwoche nach unserer Art feiern und wollen das zusammen mit unseren Freunden tun.

Was dürfen wir auf den Tisch des Schweizerhauses legen?

Die junge, forschende Migros übernahm schon 1928 die „Alkoholfreie Weine Meilen“ und verbilligte die Migros von 65 Rp. die Flasche auf 33 Rp. — den Preis, den wir heute noch innehalten. Damit wurde ein gewaltiger Anstoß zur Verallgemeinerung des Südmost-Konsums gegeben, was aus folgenden Zahlen hervorgeht: Bis 1929 jährliche Produktion ca. 4-5000 hl 1932 ca. 250.000 hl

Also: Südmost-Produktion (in der Schweiz) in drei Jahren verdreifacht!

Von 1908 (als Meilen anfang, alkoholfreien Most zu machen) bis 1928 blieb Meilen mit wenigen andern kleinen Südmöstern allein. Das Quantum Obst, das zu Südmost verarbeitet wurde, war bedeutungslos! 1928 setzte die vielgeschmähte „marktscheuerische“ Reklame der Migros ein. Das Resultat war, daß in einem einzigen Jahr die Wirtschaft tief erfaßt und eine einschneidende Umstellung sich durchsetzte.

Das ist das Schutheispiel der gewaltigen Möglichkeiten, die durch breitere Aufklärung unter gleichzeitiger Preisenkung, das das Produkt in den Bereich jedes Portemonnaies bringt, in die Wirklichkeit umgesetzt werden können.

Wir haben die Freude, festzustellen, daß die Konkurrenz, die einst so sehr protestierte gegen den Schmutzpreis etc., heute allgemein auch zu niedrigeren Preisen verkauft und dank guter Einrichtungen und großem Absatz ein lohnendes Geschäft macht, weshalb nun der Konsument überall, auch da, wo die Migros nicht ist, Südmost zu mäßigem Preise erhält.

Man bedenke, welcher Segen es für den Produzenten ist, ein so gewaltiges Absatzgebiet für das Südmost zu haben. Man bedenke aber auch, wieviel weniger Obstsaft zu Schnaps gebrannt wird und anstatt dessen in seiner gesündesten Form, dem Südmost, in den Konsum gelangt. Es ist gar nicht abzuschätzen, welch gewaltiger nationaler Nutzen damit geschaffen wurde. Die 250.000 hl Südmost stellen nicht weniger als 4000 Eisenbahnwagen Südmost dar, währenddem es noch vor 5 Jahren (nach Angabe des Obstverbandes) kaum etwa 5000 hl Südmost = 80 Wagen Südmost waren.

Der Rahm einst 45, heute 25 Rp. der Dezi; Joghurt einst 45, jetzt 20 Rp. das große Glas, sind zu den billigeren Preisen für die Milchgeschäfte dank dem vervielfachten Absatz zu lohnenderen Artikeln geworden, als sie es zu den früheren, überhöhten Preisen waren. Und dem Konsumenten ist gedient, nicht minder aber der Milchwirtschaft und der Bundeskasse, denn Rahm und Joghurt sind subventionlos, während Butter eine schwere Bundesubsidien erhält — auf unseren Rahmverkauf allein macht es gegen 30.000 Franken aus jährlich. Sicher ein prächtiges Schaustück für die Schweizerwoche!

Und die gewerblichen und industriellen Produkte!

Die Konserven verbessert und verbilligt! 80 Rp. eine Büchse Erbsen. Sie liegt heute im Bereich der Arbeiterkasse, wenigstens für den Sonntag. Gegen 15 Millionen: Büchsen Gemüse- und Früchtekonserven stehen bereit für die verehrte Hausfrau; ff. Aprikosen zu Fr. 1.—, Zwetschen zu 50 Rp. die Büchse! Da hatten die Konservenarbeiter zu tun und die „Büchsenmacher“. Aber auch da wirkt die Anregung seitens der Migros Wunder! Auch die andern Konservenfabriken müssen mitmachen, Betrieb in die Betriebe zu bringen, ja, zwei von ihnen müssen vergrößern, und die Aktien stehen prima!

Das alles trotzdem das Exportgeschäft am Boden liegt!

Schokolade und Kakao! Die dürfen auf dem Tisch der Migros-Schweizerwoche nicht fehlen! Die Produkte der Walder Fabrik, die

Krampfhaftes Verdrehen

In unserem Samstaginserat vom 14. ds., betitelt „Der Boykott“, schrieben wir folgendes:

„Weshalb müssen wir ausländischen Würfelzucker verkaufen? Weil die schweizerischen Würfelzuckerfabriken uns nicht liefern dürfen! Die Intervention des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes hat nichts gefruchtet. Die Herren Spezierergenerale wollen Kampf! Die Tatsache, daß die Migros allein den Totalimport der Schweiz, wie ein, einführt, zeigt, daß es kein gutes Geschäft ist, Würfelzucker bei dem hohen Zoll einzuführen: Das ist der Zweck der Uebung, die Migros zu schädigen! Aber auch hier weit gefehlt. Dadurch, daß die Migros gezwungen ist, auf dem Weltmarkt zu kaufen, hat sie auch die Auswahl des Weltmarktes und kann sozusagen den besten Würfelzucker der Welt aussuchen, den Kölner Würfelzucker, der dem türen Frankenthaler an Qualität nicht nachsteht.“

Sogar Schokolade mußten wir bis vor fast 3 Jahren aus Deutschland einführen, weil wir boykottiert waren. Heute machen wir sie im Zürcher Oberland.

Wäre es nicht besser, es fänden etwa 50 Mann mehr ihr Brot bei der Fabrikation von Würfelzucker und anderen Produkten in der Schweiz, als daß wir die Ware einführen müßten?“

Obwohl es ihr ganz genau bekannt war, daß die Migros den Würfelzucker im lieben Schweizerland beim besten Willen und trotz Schweizerwoche (!) nicht bekommen kann, schreibt die „Arbeiter-Zeitung“: Winterthur am 19. ds.:

„Zurück aus Deutschland“

Wir lesen heute in einem Inserat der Migros, daß sie ihren Würfelzucker aus Deutschland bezieht, und zwar den Kölner Würfelzucker. Da es immer noch Arbeiter und Arbeiterfrauen gibt, die bei der Migros kaufen, möchten wir auf diesen Umstand aufmerksam machen. Unsere Devise ist: keine deutschen Waren kaufen!“

„Ohä!“, das selbsttätige Waschmittel

500 g - netto - Paket 50 Rp.
„HALLOPON“-Seife für Wollwäsche
125 g - Beutel (Reklamebeutel) 25 Rp.

Abschlag:

Neue Mandeln (Ernte 1933)
(450 g - Paket Fr. 1.—) ¼ kg 53½ Rp.

Kochspeck per kg Fr. 3.20
Berner Schinken 100 g 55 Rp.
Berner Rippli, geräuchert per kg Fr. 4.—
Fleischkäse 100 g 35 Rp.
Schwarteemagen 100 g 10 Rp.
Bündner Rohschinken 100 g Fr. 1.30

NEU! Sardinien (auch an den Wagen) NEU! kleine Dose 25 Rp.

Wir bitten höflich, Stellungnahme zu unterlassen, da wir momentan unter keinen Umständen Einstellungen vornehmen können.

Gemüse- und Früchtekonserven

Erbsen

mittelfein II	große Dose 80 Rp.
mittelfein I	große Dose Fr. 1.—
fein	¼ Dose Fr. 1.—
(nur an den Wagen)	
fein	¼ Dose Fr. 1.23
(nur in den Magazinen)	
mit Karotten	große Dose 90 Rp.

Bohnen

mittelfein	große Dose Fr. 1.—
fein	¼ Dose Fr. 1.—

Sauerkraut

fixfertig	große Dose 50 Rp.
mit Wurstchen oder mit Speck	große Dose Fr. 1.—
mit Rippli	große Dose Fr. 1.50
(nur in den Magazinen)	
Linzen fixfertig (nur in den Magazinen)	¼-Dose 50 Rp.
Randensalat	¼-Dose 40 Rp.

Zwetschen, ganze	große Dose 50 Rp.
Aprikosen, halbe	große Dose Fr. 1.—
Apfelsinen	¼ Dose 30 Rp.
Mirabellen und Reineclauden gr.	Dose 80 Rp.
Heidelbeeren, Kirschen, schwarz und rot	große Dose 95 Rp.
Erdbeeren	kleine Dose 95 Rp.
Fruchtsalat	große Dose Fr. 1.20

Nur in den Magazinen:

Weichselkirschen	große Dose Fr. 1.—
Apfelstückli	große Dose 80 Rp.
Zwetschen, halbe	große Dose 80 Rp.

„JOWA“-Milchschokolade

„JOWANUSS“-ganze Haselnuß-Schokolade 100 g-Tafel 25 Rp.

„Hadlaub“ (Haselnuß)

„Edelbitter“ Jomanda (Mandelmilch) 100 g = 29½ Rp. (85 g-Tafel 25 Rp.)

„Fondant“

Schokolade-Tafelchen Schachtel à 12 Stück 50 Rp. (Mocca, Milch, Rahm-Orange, Rahm-Kuckant)

„JOWA“-Kochschokolade

100 g 16½ Rp. (300 g - Paket 50 Rp.)

Crème-Schokolade

100 g 26½ Rp. (Citron-Orange, Erdbeer-Ananas) (98-98 g - Tafel 25 Rp.)

Nougat-Schokolade

100 g 28½ Rp. (86-90 g - Tafel 25 Rp.)

Cacao sucré ½ kg 52½ Rp. (950 g - Paket Fr. 1.—)

Kakaopulver ½ kg 62½ Rp. (800 g - Paket Fr. 1.—)

Schokoladenpulver ½ kg 70½ Rp. (640 g - Dose 90 Rp., Verkaufspreis Fr. 1.—, Bareinlage 10 Rp.)

„Eimalzin“

500 g netto Dose Fr. 1.90 (Verkaufspr. 2.—, Bareinl. 10 Rp.)

Koffeinfreier Kaffee „Zann“ ¼ kg 96½ Rp. (260 g - Paket Fr. 1.—)

Kaffeezusatz „Brunette“ a. reinen Zichorien (575 g - Paket 50 Rp.) ¼ kg 21¼ Rp.

Kaffeezusatz „Zu-Zu“ aus Melasse (310 g - Büchse 40 Rp.) 250 g 32¼ Rp. Verkaufspreis 50 Rp., Bareinlage 10 Rp.)

„STA. SABINA“ 500 g - Tafel Fr. 1.— das Kochfett mit dem höchsten Buttergehalt (30 Prozent).

„Süßfett“, gutes Kochfett, mit 10% Butter (750 g - Tafel Fr. 1.—) ½ kg 66½ Rp.

Kochfett „Migros“ ½ kg 58 Rp. (450 g - Tafel 50 Rp.)

der Beurteilung der Zusammenhänge zu werden. Wie wäre es, wenn unser Frauenblatt systematisch über wirtschaftliche Fragen aufklärte? Damit wir unser wirtschaftliches Handeln leiten lassen könnten durch Einsicht, Vorsehung, und nicht einfach durch Zufall, Gefühlsmomente (wenn auch die nicht ausgeschlossen werden sollen) und Bequemlichkeit. Damit diejenigen Frauen, die sich ihrer Verantwortung als Käuferin bewußt sind, ein kleine connaissance de cause die Frage lösen könnten: Wo laufe ich meinen Eserolet?

K. R. Z.

Was sagt die Leserin?

Zur Arbeits- und Zeiteinteilung der Hausfrau.

In der Hauswirtschafts-Beilage des „Schweizer Frauenblatt“ vom 1. September ist ein Artikel zu lesen, betitelt: „Mein Stundenplan“. Verfasserin Frau Gertraud Langner. Ich bin der Verfasserin des „Schweizer Frauenblatt“ sehr dankbar für die seit geraumer Zeit erscheinende Hauswirtschafts-Beilage, und mit mir geht es gewiß mancher Leserin, die selbst im Hauptberuf Hausfrau ist, so. Und darum lese ich in dieser Beilage jeweils gern solche Artikel, die möglichst konkret praktische alltägliche Probleme behandeln. „Mein Stundenplan“ gehört, wenn einer, in diese Kategorie. Die gute Arbeits- und Zeiteinteilung! Wer möchte als Hausfrau nicht, daß dies zum guten Teil das Geheimnis ist von jeder reibungslosen und zweckmäßigen Führung des Haushalts? Die drei Grundfragen: Die alle Arbeit gleich! Arbeit möglichst vor! Mühe alles gleich! so gut wie möglich! sind m. E. nur zu bejahen.

Aber! Ob nicht der einen oder anderen Leserin ein „Aber“ aufsteigen ist? Ein Aber, das sie nicht mehr los würde? — Ach will versuchen, um es meinerseits los zu werden, einfach ein paar Fragen zu diesem „Stundenplan“ zu stellen.

1. Wie vielen, resp. wie wenigen ist es heute bewußt, ein Haus zu führen, das in solchem Maß, wie es hier der Fall zu sein scheint, den Bedürfnissen und Wünschen der Beiziger entspricht? Was sollen all die vielen mit diesen praktischen Ratsschlüssen anfangen, die nicht zu den wenigen Glücklichen gehören, welche so zweckmäßig und gesund wohnen können?

Und solche, deren Arbeitsprogramm sich längst nicht mit der Arbeit im eigenen Haushalt erschöpft? Die einen Doppelberuf ausüben haben?

2. Die Technisierung des Haushalts gelingt freilich, aber geschieht es nicht doch ein bißchen sehr auf Kosten der Kinder? Ein 4- und ein 5-jähriges, die die Mutter insulagen nicht beanspruchen! Schon recht, wenn wir unsere Kinder möglichst selbständig erziehen. Aber unsere Sorge für sie besteht ja nicht nur in Leib und Erhaltung. Wo hat in diesem gut durchdachten Stundenplan die geistige so viel wichtigere Fürsorge ihren Platz?

Und wer hätte nicht noch andere „Nächte“ um sich, sei es in- oder außerhalb der Familie, für die er, ob es ihm nun in seinen Stundenplan paßt oder nicht, verantwortlich ist?

3. Das führt mich zur 3. Frage. Ist es recht, in einer Zeit wie der jetzigen, die so voll Not ist, voll Hunger und Elend der Mitmenschen,

voll geistigen Fragen und Kämpfens, sich Haus und Hof, Familie und Heim, ja sein ganzes Leben so einzurichten, als ginge einen alles, was außerhalb dieses Hauses, außerhalb der eigenen vier Wände geschieht, nichts, aber auch gar nichts an? Ist es heute wirklich möglich, so zu leben, so lässig und konsequent geistlich und erbaulich? Genug der Illusionen zu diesem ja rein bürgerlichen Lebensstil finden wir in den Jahrzehnten, die zum Weltkrieg führten. Ich fürchte diese so ungebrochen bürgerliche Gesinnung — so möchte ich diese Einstellung nennen (das Wort nicht im parteipolitischen Sinne gemeint) — würde sie auch in unserem Frauenblatt, das ich seit Jahr und Tag lese. Jüngere Zeit hat Väter, einer selbstlosen und weitläufigeren Bestimmung Bahn zu machen. Wir alten Geistes und mit allen Mitteln gilt es, davon zu kämpfen. Mit diesem Wunsch und dieser Hoffnung erlaube ich mir, meine Kritik an diesem Artikel, der nur als Beispiel benützt wurde, laut werden zu lassen.

Eine Frau.

Sparen und doch nicht geizen.

Was hat die Hausmutter davon, wenn sie ihren Kindern den Kleingeldschatz absperrt, oder wenn sie alle halbe Gabe Butter u. Brot nachwiegt, aus Furcht, die Köchin schmecke? Erstens gehen ihr dabei die Nerven kaputt, zweitens werden die Kinder verborben, u. drittens verliert der Mann aus Wertschätzung die Köchin. Es soll im Haushalt ein tapferer, fröhlicher und menschlischer Seinsgeist walten. Die Frau darf ihren geliebten Kleingeldschatz nicht verlieren. Die kluge Frau erlaubt sich blickschnell die günstigsten Möglichkeiten, der klugen Mann baut vor. Die kluge Frau tut beides gleich. Zum Beispiel kauft sie nicht pünktchenweise jahraus, jahrein im selben Trott. Sie kauft zur günstigsten Zeit und soviel, als der Geldbeutel hergibt. Vielleicht muß sie auch einmal tief hintenastehen. Sie erspart es an einer anderen Haushaltsstelle, vielleicht an den eigenen Kleiden. Sie überkauft und unterkauft sich nicht, trotzdem sie vielleicht manchmal überhand Unvernünftiges magt. Aber was braucht es so allem? Einverständnis mit dem Mann. Sie soll ihn nicht den hintersten Kleinkram dorthin müssen und ihr eigenes um jeden Künster bitten. Die beiden müssen sich ver-

stehen. Nur das und sonst gar nicht. Das ist das Wahre vor Spardummheiten.

G. C.

Jahrbuch des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine.

Zum 9. Male erscheint das Jahrbuch des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine. Der Inhalt ist in diesem Jahr fast abgeleitet auf die Frage: Wie sieht die Hausfrauenbewegung zur Frauenbewegung und zur Frauenberufsbewegung aus? Es äußern sich dazu Persönlichkeiten wie Anna von Biele, Clara Wende und Helene Gaudier. Der Geschäftsbereich wird ergänzt durch einen Aufsatz über die Winterhilfsarbeit der R.D.S.-Vereine von Frau Biemann. Frau Maria Jäder, M. d. R. W. R., behandelt das Thema „Landfrau — Stadtfrau, Gegenüber oder Gemeinsamkeit?“. Frau Kromer bringt aktuelles Material über die Stellung am Rande der Stadt. Praktische Aufsätze wie „Die Vorurteile der Formfäule“, „Desinfektion im Haushalt“, „Raumsparende Küche“, „Inhaltsabhaltung der Herrenkleidung“ u. a. bringen weitere Anregungen, so daß das Buch auch für Schweizerische Hausfrauen manch Interessantes enthält.



Eine Auswahl guter, alkoholfreier Wirtschaften u. Gasthöfe

Die alkoholfreien Wirtschaften

das Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften in Zürich

1. Blauer Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich 1, 3-5 Min. v. Hauptbahnhof
2. Karl der Große, Kirchgasse 14, b. Großmünster, Zürich 1
3. Olivenbaum, Stadelhofenstr. 10, b. Stadthofbahn, Zürich 1
4. Volkshaus Helvetiaplatz, Zürich 4
5. Freya, Freystraß 20, Zürich 4
6. Sonnenblick, Langstraße 85, Zürich 4
7. Wasserrad, Josefstraße 102, Zürich 5
8. Kirchgemeindegasthaus Wipkingen, Zürich 5
9. Lettenhof, Wasserwerkstraße 108, Zürich 6
10. Platzpromenade, Museumstraße 10, Zürich 1
11. Rütli, Zähringerstraße 43, Zürich 1
12. Zur Limmat, Limmatquai 92, Zürich 1
13. Rosengasse 10, Zürich 1
14. Frohsinn, Gemeindegasse 48, Zürich 7
15. Lindenbaum, Seefeldstraße 113, Zürich 8
16. Kurhaus Zürichberg, Zürich 7, Pensionspreis Zimmer inbegriffen Fr. 7.— bis 8.— täglich
17. Kurhaus Rigiblick, Zürich 6, P. Preis wie Kurhaus Zürichberg
18. Baumacker Oerlikon-Zürich

Hauptbüro des Vereins für Auskunft und Stellenvermittlung

Gothardstraße 21, Zürich 2

Basel
Alkoholfreies Café
Batterie
A. & H. Kuerleber
beim Wasserurm
Tel. 21 438 Tram 15 u. 16

Basel Hotel Baslerhof
Christl, Hospiz, Aeschenvorstadt 55
Bestbesucht, Familienhotel II. Rang.
Moderner Komfort, Zimmer teils mit
fr. Wasser, Fr. 4.50 an. Alkoholfreie
Restaurations mit 200 Sitzplätzen.
Preisemäßig: Eigene Konditorei.
P 8710 Q

Alkoholfreie Hotel u. Restaurant
Seehof in Hiltterfingen
a. Thunsee. — Das ganze Jahr geöffnet. — Ferien- u. Ruhebedürftige finden stets freundl. Aufnahme. Sorgfält. Küche. Mod. eingerichtete Zimmer mit fr. warm u. kalt. Wasser. Zu jeder Tageszeit Kaffee, Kuchen etc. — Schöne Sitzungszimmer.
Tel. 92 25
O. Lehmann, O. Herzog-Sutter

Thun „Thunerstube“
Balliz 54 Tel. 34 52
Alkoholfreies Restaurant der Frauenvereine
Moderne Gastzimmer mit fließendem Wasser, Bad, Lift, zu Fr. 3.50, 4.— und 4.50. Pensionspreise Fr. 7.50 und 8.—
Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen (kein Trinkgeld) P 1021 T

LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser des gemeinnützigen Frauenvereins der Stadt Luzern

Alkoholfreie Gemeindegasthaus „Sonnen Wädenswil“ (Zentrale Lage)
Diverse heimelige Lokaltäten auch geeignet für Gesellschaften u. Vorträge. Radio und Grammophone
Gute selbst geführte Küche. Passanten und Pensionären höflich empfohlen
P 175 Z

Bern Daheim Alkoholfreies Restaurant

Schöne Hotelzimmer • Zeughausgasse 31
Tel. 24 929

MARKE KONFITÜREN

MANZ
Neue vorzügliche
Konfitüren und Gelees
im Offenverkauf

- P 116 Z per 1/2 kg
- Vierfrucht . . . —40
 - Zwetschen . . . —45
 - Johannisbeeren . . . —50
 - Himbeeren . . . —50
 - Brombeeren . . . —55
 - Himbeeren . . . —65
 - Stachelbeeren . . . —70
 - Kirschen, schwarz . . . —75
 - Weichseln . . . —75
 - Orangen . . . —75
 - Erdbeeren . . . —75
 - Aprikosen . . . —80
 - Hagebutten . . . —90
 - Apfelgelee . . . —50
 - Fruchtgelee . . . —60
 - Quittengelee . . . —70
 - Johannisbeergelee . . . —70
 - Holdeergelee . . . —75
 - Brombeergelee . . . —75
 - Himbeergelee . . . —75
 - Preiselbeeren . . . —80
 - Melasse . . . —40
 - Kunstthong . . . —80
 - Wachholderlärche . . . —1.—

8% Kassabon
Prompter Versand
nach auswärts
Lieferung franko ins Haus
Karl Manz
vormals Manz-Schäppi
Zürich
Zähringerstr. 24, Tel. 21 758

Besuchen Sie P 636 Z
das älteste Spezialgeschäft
für Vorhänge
oder Art: Reps, Filz, Voile, Mar-
quise etc. vom einfachen bis zum
feinsten und Sie kaufen vorteil-
haft, Fachkundige Beratung.
Frau L. Grob, Zürich 1
Kl. Augustinerstr. 52, I. Stock



Ein weites Gerstenfeld,
das während eines halben Jahres Tag für
Tag jeden Sonnenstrahl aufnimmt, der
darauf fällt. Jeder Sonnenstrahl geladen
mit Lebensenergie! Jedes Körnchen be-
fähigt, neues Leben zu entwickeln!

Alles was darin Lösliches,
also für den Menschen Verdauliches vorhan-
den ist, wird mit äußerster Sorgfalt gewonnen.

So entsteht das Wander'sche
Malzextrakt.

Würden hohe Temperaturen, Säuren oder Konser-
vierungsmittel verwendet, so bliebe nichts Wertvolles
mehr übrig, sondern nur totes Material.

DR. WANDER'S MALZEXTRAKTE:
Rein, gegen Hals- und Brustkatarrhe
Mit Kalk für knochenschwache Kinder
Eisen, gegen Bleichsucht, Blutarmut etc.
Brom, erprobtes Keuchhustenmittel.

Wie merken Sie sich das alles?
Verlangen Sie unsere Broschüre,
Sie finden darin guten Rat!

DR. A. WANDER A. G. BERN

Wir drucken

sämtliche Druck-Arbeiten
für Private, Handel, In-
dustrie, sowie Gewerbe.
Spezialität: Unnachahm-
bare Wertpapiere nach
eigenem patent. Verfahren
Buchdruckerei Winterthur

STETS FRISCHE SPEISEN
UND GETRÄNKE AUS IHREM
KÜHLSCHRANK
FRIGOMAT
AUFROFRIGOR:
ZÜRICH TEL. 58 660
HARDTUMSTRASSE 20
P 214 Z

Hero
Sugo alla napoletana

Eine vorzügliche
Lenzburger Neuheit!

Hero-Sugo ist eine fixfertige
würzige Sauce mit gehacktem
Fleisch für die rasche Zube-
reitung von

„Spaghetti al sugo“
nach echt napolitanischer Art,
die von Kennern besonders
geschätzt wird.

Büchse für 500 gr. Spagheti
= 4 Portionen
kostet nur 65 Cts.